Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 26 (1918)

Heft: 16

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

über Bord, und wenn er ganz gescheit und vernünftig ist, aber auch nur dann, verbrennt er seine Doktorbücher und lebt wieder wie ein vernünftiger Mensch.

Glaubt vielleicht der geneigte Leser, wir hätten mit der Schilderung des Bazillens neurasthenikers übertrieben? Dann irrt er sich, wir haben nur mit allzu schattenhaften Strichen gezeichnet und werden uns erlauben, das Bild später einmal der Wirklichkeit entsprechend zu skizzieren.

Aber Angst haben wir vor etwas anderen, vor den ärgsten aller "Bazillen", den Doktorsbüchern! Wer die Früchte dieser Lektüre gesehen hat, wird uns recht geben; die Warnung vor dieser perfiden und eckelhaften Lektüre kann nie scharf genug sein. Auch die Doktorsbücher sollen einmal an die Reihe kommen!

Bielleicht fönnten wir mit unserer Moral= predigt den Eindruck erweckt haben, als unterschätzten wir die Bedeutung der Bafterien in bezug auf Ansteckungsgefahr. Wer aber unseren Ausführungen irgendwie aufmerksam gefolgt ist, wird bemerkt haben, daß wir uns nur gegen die Auswüchse wenden, gegen unbegründete Furcht und gegen diejenigen, die eine solche Furcht zeitigen und sie kurzsichtig weitersäen. Auch hier heißt es: Maß halten. Der Ver= nünftige wird die Ratschläge, die man ihm in bezug auf Bazillengefahr mitgibt, nicht in den Wind schlagen, er wird aber deshalb doch ein vernünftiger Mensch bleiben und sich, sowie seinen Mitmenschen, nicht durch übertriebene Bazillenfurcht das Leben ver= J. bittern.

Hus dem Vereinsleben.

Fischenthal. Samariterverein. Präsident: Herr Edwin Spörri, Lenzen-Steg; Bizepräsident: Herr Nudolf Spörri, Fischenthal; Quasitorin: Frl. Hedwig Schoch, Fischenthal; Attuar: Herr Otto Schmid, Lenzen-Steg.

Lieftal. Rotfrengtolonne Bafelland. Gine ungewohnte, schwierige und verantwortungsvolle Auf= gabe hatte die Rottreugtolonne Bafelland zu leiften, als ihrem Führer am 9. Juli vormittags der tele: phonische Befehl durch den Divisionsarzt 2, Herrn Oberstleutnant Roulet, zuteil wurde, sofort am gleichen Tage mit etwa 15 Mann in die Kaserne Liestal ein= zurücken zur llebernahme des Sanitätsdienftes in der an diesem Tage bereits 80 Influenzakranke gählenden, erst am 3. Juli begonnenen Infanterierekrutenschule IV/2 und Mitrailleurrekrutenschule. Rasch wurde der innere Dienst organisiert, das Bureau eingerichtet und nach ergangener Instruktion die Wärter den einzelnen Krankenzimmern zugeteilt. Die rapide, blipartige Zu= nahme der Erkrankungen, welche noch am gleichen Tage auf 100 stiegen, in wenigen Tagen aber schon gegen 300 betrugen, machte weitere schnelle Aufgebote nötig, so daß in furzer Zeit fast die ganze Mannschaft der Kolonne in Dienst trat mit Ausnahme der wenigen, welche nach Befund ber sanitarischen Eintrittsmusterung

als nicht tauglich zu diesem Dienste erkannt wurden ober welche infolge eigener Erfrankung an der Brippe zu Saufe oder wegen Brippeerfrankungen in der Familie, laut ärztlichen Atteften nicht einrücken fonnten. Es wurden so in furzer Zeit 43 Mann zu fürzerem ober längerem Sanitätsdienfte aufgeboten. Es war aber auch rafche und sachgemäße Silfe von nöten. Bon ber ganzen Schule blieben überhaupt nur 125 Mann von der Krankheit verschont, die I. Kompagnie, welche am meisten von der Epidemie mitgenommen wurde, zählte keinen einzigen gefunden Offizier mehr, auch die beiden andern Schulkompagnien litten schwer, während die Mitrailleurkompagnie verhältnismäßig besser davongekommen ift. Der am gleichen Tage wie die Rotfreugkolonne Baselland als Schularzt aufgebotene Herr Hauptmann Bollag — vorher hatte der Blatarzt, herr hauptmann Beter, den ärztlichen Dienst allein besorgt - hatte eine aufreibende, ungeheure Arbeit zu bewältigen, an welcher wir getreulich mithalfen; er erfrantte bereits nach wenigen Tagen, jo daß ein zweiter Schularzt verlangt wurde und auf Befehl des Herrn Territorialchefarztes als fein Erfaß Berr Saubtmann Baumgartner, der übrigens später felbst auch ertrantte, einrückte. Derfelbe konftatierte bereits bei feinem Eintritte viele Komplikationen in den Erfrankungen, besonders Pneumonien, welche

teinen guten Husgang versprachen. Die schwerften Fälle wurden ebenfalls unter Mithülfe unserer Mann= schaften in das Krankenhaus Liestal evakuiert, und die Zahl der Krankenzimmer mußte in dem als Influenzaabteilung eingerichteten öftlichen Flügel der Raferne immer und immer vermehrt werden, so daß schließlich bei dem Söchstbeftande an Influenzakranken 12 Mannschaftszimmer, sowie 2 große Theoriesäle geräumt und als Krankenzimmer eingerichtet und von unsern Leuten besorgt werden mußten. Der Umftand, daß eine große Anzahl unseres Pflegepersonals felbst von der Epidemie ergriffen und in das Rrankenbett geworfen wurden, machte natürlich verschiedene Mu= tationen und Menderungen in der Dienstabteilung notwendig. Es wurde schon von Anfang an eine Apotheke eingerichtet, und es wurden späterhin mikrostopisch-batteriologische Untersuchungen des Sputums und des Blutes vorgenommen, besonders seit dem Einrücken des dritten Arztes, herrn hauptmann Burckhard, welcher schon vorher eintraf, bevor der Befehl aus Bern ankam, die Rekrutenschulen aufzu= heben und ein Krankendepot einzurichten. Auf Be= fehl des Herrn Territorialchefarztes waren auch noch etwa 12 Landsturmsanitätssoldaten aufgeboten, und für den innern Dienst dem Kommando des Rolonnen= führers unterftellt. Leider traten dann in der zweiten Woche bereits Todesfälle fast ausnahmslos infolge doppelseitiger Pneumonien auf und erreichten im Krankenhaus und in der Kaferne die Zahl von 23, darunter 1 Offizier, 2 Tambouren und 1 Büchser. Auch 3 wackere Kameraden haben wir darunter als Opfer ihres Dienstelfers und ihrer treuen Pflichter= füllung zu verzeichnen. Nachdem allmählich die Bahl der Todesfälle sich verminderte, die Erfrankungen nicht wesentlich mehr zunahmen, die Rekonvaleszentenstationen sich mit geheilten, aber noch unter Beobachtung zu haltenden Patienten gefüllt hatten, wobei auch unsere refonvaleszenten Rotfreugsoldaten den Sanitätsbienft besorgten, fanden auch allmählich die Entlassungen der definitiv geheilten Füsillere und Mitrailleure fowie auch der geheilten und gefund gebliebenen Rot= kreuzmannschaften statt. Am 3. August wurde der Rest der Mannschaft mit dem Kommando der Kolonne nach fast vierwöchentlichem Dienste wieder nach Saufe entlaffen.

Wir haben in diesem Dienst in reichem Maße die Anerkennung des Herrn Divisionsarztes 2, des Schuls und nachherigen Krankendepots-Kommandanten, Herrn Oberstleutnant Walther, der Herren Schulärzte und der andern Herren Offiziere sowie den Dank hiefür auch von seiten der kantonalen militärischen Behörden ersahren, daß wir unsererseits uns verpslichtet sühlen, allen diesen genannten Stellen ihr wirklich kameradschaftliches Entgegenkommen auch hier an dieser Stelle

auf das beste zu verdanken. Das Bewußtsein getreuer und bestmöglichster Pflichterfüllung läßt uns hoffen, hilsbereit, wenn es Not tut, dem Vaterlande auch später immer unsere Dienste leisten zu können.

Lieftal, 7. August 1918.

Der Kolonnenführer: Dr. Goettig, Abj. 11. = Off.

Wir beehren uns, den vorgesetzten Herren Ofsizieren und militärischen Stellen, sowie den Kameraden der schweizerischen Rottreuzkolonnen und ihren Freunden die traurige Mitteilung zu machen, daß während des aktiven Sanitätsdienstes in der Insanterierekrutenschuse IV/2 (Insluenzaabteilung), 9. Juli—3. August 1918, unsere lieben Kameraden, die Rotkreuzsoldaten

Karl Schaub von Buus, Walter Grauwiler von Eptingen, Emil Baier von Arboldswil,

in Ausübung ihrer Dienstpflicht von der Grippe durch Tod uns entrissen wurden.

Wir verdanken dem Schulkommando, Herrn Obersteleutnant Walther, dem Feldprediger, Herrn Hauptsmann Bohart, sowie den andern Herren Ofsizieren, welche nebst dem militärischen Ehrengeleite der Insanterie der Schule bei dem Leichenkondukt und den Abdankungen sowohl wie bei den Bestattungen in den Heimatgemeinden in kameradschaftlicher und teilnehemender Weise uns bei der Erweisung der letzten milietärischen Ehren beigestanden sind, diese unsere Dienste ehrenden Sympathiebezeugungen auf das herzlichste.

Das Andenken unserer im Baterlandsdienste ge= storbenen Kameraden wird und stets heilig sein!

Lieftal, 7. August 1918.

Namens der Rotkreuzkolonne Baselland, Der Kolonnenführer: Dr. Goettig, Abj. U.-Off.

Winterthur, Samariterverein. Am 11. Juli a. c. hielt der Samariterverein Binterthur seine diessjährige Nachtübung ab. Ca. 80 Bereinsmitglieder versammelten sich um 8 Uhr im Kirchgemeindehaus. Supponiert war ein Tramzusammenstoß mit einem Lastauto am Graben (Kurve beim Stadthaus). Der Turnverein "Neue Sektion" stellte ca. 20 Simulanten zur Bersügung. Um 9 Uhr wurde der Berein zur Hisseleistung an die Unsallstätte gerusen. Eine Freude war es zu sehen, wie sich rasch verschiedene Gruppen bildeten, um unter tresslicher Leitung die erste Hisse in allen Tellen möglichst rasch zu bewältigen. Da sah man eisrig Samariter beschäftigt mit der Herstellung

von Transportmitteln, während andere die Verbandstelle und den Notspital zweckmäßig einrichteten. Rasch und mit aller Energie wurde der Verwundetenstransport von Stapel gelassen. Zum Teil sehr schwere Unställe erforderten eine sorgfältige Behandlung, die von den Samaritern mit Ruhe und Gewissenhaftigsteit ausgeführt wurde. Schon um 10 Uhr waren alle Simulanten in den Spital verbracht, dies in verhältnismäßig kurzer Zeit, da sich der Charakter einer Nachtübung als solche in Folge der Dunkelheit weit schwieriger gestaltet. In verdankenswerter Weise übernahm Herr Dr. Studer die Kritik, die er im Vereinslokal der llebung anschlöß. Nebst freundlichen

Worten der Aufmunterung wies er auf begangene Fehler hin, zu deren Beseitigung der Verein stets sein möglichstes tut. Ferner machte er die Samarlter darauf ausmerksam, bei Unfällen den Sachverhalt genau zu betrachten, sowie Verunglückte zu unterrichten, daß sie den Unfall möglichst rasch der zuständigen Geschäftsleitung mitteilen, da nach dem neuen schweizerischen Unfallversicherungsgesetz Angestellte und Arbeiter von den Arbeitgebern gegen Nichtbetriebs=unfälle versichert sind.

Wir wünschen dem Berein auch fernerhin Glück und Gedeihen im Dienste für die leidenden Mit= menschen. R.

Felddirurgen aus alter Zeit.

Bon Albert Sürzeler, Grindelwald.

VIII.

Die Operationstechnik jener Zeften.

Heute zur Abwechslung etwas von der Operationstechnik jener Zeiten. In frühern Rapiteln haben wir zwar schon des öftern tupische Operationsschilderungen miteinge= flochten. Es bleibt uns deshalb für die nächsten. unsere Arbeit abschließenden Ausführungen nur noch die Beschreibung und Besprechung jener hauptfächlichsten, gleichsam den ganzen Wiffensschatz der alten Feld-Chirurgen auf operativem Gebiete ausmachenden Overationen übrig, wir meinen: die Amputation und Tre= panation, mit denen man dazumal, wie viele Quellen beweisen, sehr rasch bei der Hand war. Immerhin scheint es unter den alten Feld= Chirurgen auch solche gegeben zu haben, die diese Gefahr fannten und vor übereilten Gin= griffen warnten. Zacharias Plattner z. B. schreibt in seinem Büchlein "Gründliche Ein= leitung in die Chirurgie", Leipzig, 1748, darüber: "Sonst aber soll der Chiruraus gewissenhaft handeln, und den Patienten zu einer so schmerthafften und gefährlichen Operation nicht bereden, oder wohl gar zwingen, wann er, mit etwas Geduld, das Glied noch erhalten fann. Es ist eine große Beschuldigung, wenn ein Engländer Medicus,

Walter Harris, benen Chirurgus seiner Nation beymisset, als ob sie, bey Sees und Feldschlachten nur allzu umbarmhertzig geschnitten, und, weil ihnen für jede Amputation fünf Pfund Sterling bezahlt würden, sie dieselbe vielmahls ohne Not verrichteten. Daß übrigens zuweilen Glieder, die gantz und gar verdorben schienen, so, daß man auch Anstalt zu der Amputation gemacht, hernach boch erhalten worden, weiset die Ersahrung."

Alber auch Dehmen spricht von der Amputation als einer "graufamen Berrichtung" indem er fagt: "Wird jemahls von einem wohlbestallten Feld-Chirurgo, ben einer Chi= rurgischen Operation, ein Löwen=Bert erfordert, so ist es gewiß ben ber Amputation eines Fußes ober Armes, da das wohl eine der graufamften Berrichtung eines Feld-Chirugis ist. Ich hatte die Ehre einen Dberften zu kennen, welcher gewiß ein ganger Solbat war, und jederzeit einen Heldenmut gegen seinen Feind zeigete, dennoch pflegte er öfters zu sagen: Wer sich vor dem Donner nicht fürchtet, und dem Stück-Schusse nicht entsetzet, der fen fein Chrift. Richt unbillig fann man noch hinzufügen: Und wer ohne Entsetzen und Mitleiden einen Arm oder Bein abschneiden kann, habe